

MODULHANDBUCH

Qualifikationsziele und Modulbeschreibungen

FÜR DEN BACHELORSTUDIENGANG

Komposition

Künstlerische Studienrichtung

Bachelor of Music

Hochschule
für Musik und Theater
München

myt

Inhalt

Qualifikationsziele des Studiengangs	3
1. Module Künstlerisches Kernfach I+II	8
2. Module Kernfach Theorie I-IV.....	11
3. Modul Chor	18
4. Module Gehörbildung I-IV	19
5. Module Musikwissenschaft I+II.....	23
6. Module Musikpraxis I-IV	27
7. Module Wahlpflicht I+II	34
8. Modul Abschlussmodul	36
Erläuterungen.....	38
Impressum	38

Stand: 12.06.2023 (Version WS 2022/23)

Qualifikationsziele des Studiengangs

Der Ausbildung von Komponist*innen kommt in der Musikgeschichte – seitdem Musik festgehalten und notiert wird – eine zentrale Rolle in den Künsten zu. Der besonders in München tradierte Bachelorstudiengang Komposition bildet zu einer autonomen künstlerischen Persönlichkeit aus. Gelehrt wird die uneingeschränkte Möglichkeit zur „Rekreation des Gemüts“ durch Musik. Dies entspricht dem Niveauanspruch Johann Sebastian Bachs. Auch soll der Studiengang erreichen, dass die Studierenden Musik als eine Kunst erlernen, der es möglich ist, „im Bild die Zeit der Kraft und Tat zu schildern“ (Zitat Franz Schubert, Klage an das Volk, in: Walther Dürr, Arnold Feil (Hrsg.): Franz Schubert. Musikführer, Leipzig Reclam 1991).

Qualifikationsziele

Das Erlernen, Beherrschen und Entwickeln von handwerklicher und künstlerischer Souveränität (d. h. außerordentlich hohes Sprach- und Ausdrucksvermögen durch kompositorische bzw. klangsemantische Mittel) ist das grundlegende Ziel des künstlerischen Bachelorstudiengangs Komposition. Handwerkliche und künstlerische Souveränität zeichnet sich besonders durch drei Punkte aus:

1. Jede kompositorische Idee kann mit jedem Gerät und mit der Hand exakt notiert werden.
2. Die kompositorische Idee sucht musikalisches Neuland (inspiriert von Strömungen wie Avantgarde, experimentelle Musik, neue Metaphorik, Postmoderne usw.) und steht nicht im Dienst einer vornehmlich kommerziellen oder „angewandten“ Idee von Musik („absolute Musik“).
3. Die kompositorische Idee ist offen für Verbindungen zu anderen Künsten wie z. B. zur Malerei (s. Rachmaninov, Mussorgski), zum Wort (Lied, Song, Melodram), zum Theater (Oper, Tanz, Ballett) oder zum Skulpturalen (Klanginstallationen).

Selbstvertrauen zur kompositorischen Eigenidiomatik bildet dabei die Hauptkompetenz jeder*jedes Studierenden bzw. deren Vorstellungskraft. Die Herausbildung eines solchen Selbstvertrauens soll durch die Lehrenden gefördert und unterstützt werden, damit sich eine eigenständige künstlerische Persönlichkeit entwickeln kann.

Musik kann klanglich höchst unterschiedlich Verhältnisse zwischen Leben, Liebe und Tod darstellen. Sie ist in der Lage, das Seelische einer jeweiligen Zeit und ihrer Gesellschaft zu verdeutlichen. Der aufklärerische wie auch spirituelle Nährwert einer Gesellschaft durch Kompositionen ist daher immanent. Insofern ist Komponieren ohne soziale Empathie und vielseitige, offenerzige Intelligenz unmöglich bzw. irrelevant. Diese Kernkompetenz von Musik wird als Wert-an-sich bzw. als Meta-Ebene im Studiengang ganzheitlich, wie auch konkret handwerklich vermittelt.

Da eine Komposition stets ein Selbstporträt der Komponierenden darstellt (so bemerkte es Richard Strauss), ist das Studium präzise auf die Persönlichkeitsstruktur der Studierenden ausgelegt.

Folgende Bereiche bilden Schwerpunkte des Studiengangs:

1. Auseinandersetzung mit Dialektik im Allgemeinen wie auch im spezifisch Kompositorischen
2. Stimulanzien bilden für neue Klanglichkeit (durch Schulung an der vertikalen Zeitachse, polyphone Auseinandersetzung), für Mut zur ästhetischen Eigenart (Formensuche, musikalische Hinterfragungen), für neue Dramaturgien (durch Schulung an der horizontalen Zeitachse von Musik).

Komponist*innen sind in der Regel freiberuflich tätig. Sie arbeiten für Rundfunk und Fernsehen, Tonstudios, Ballettgruppen, Symphonie- und Rundfunkorchester, Opern- und Schauspielhäuser. Sie sind für Theater- und Konzertveranstalter*innen ebenso tätig wie für Musikhochschulen und -akademien sowie Musikschulen. Als Freischaffende befähigt das Studium zum Komponieren für alle möglichen Musikformen und Genres. Zudem befähigt es zu Lehrtätigkeiten und musikalischen Leitungen.

Der Ehrensensator der HMTM und Ehrenbürger der Stadt München, Hans Werner Henze, formulierte: „Musik kann Aufschlüsse über die Vergangenheit geben (die eigene und die geschichtliche). Sie kann unsere seelische Flexibilität erweitern und damit auch unser gesellschaftliches Bewusstsein. Liebe, Nachsicht und Brüderlichkeit können durch sie geweckt werden, aber auch kämpferischer Geist und kritische Fähigkeiten“ (Hans Werner Henze: Musik und Politik, Schriften und Gespräche 1955-1984, Erweiterte Ausgabe, dtv, 10305).

Das Bachelorstudium Komposition an der HMTM ermöglicht durch seinen Modulplan die von Henze formulierten Fähigkeiten. Da Musik-Erfinden ein Höchstmaß an Motivations- und Überzeugungskraft sowohl den Interpretierenden als auch der Öffentlichkeit sowie dem nationalen und internationalen Markt gegenüber voraussetzt, wird auch diese Kompetenz gelehrt. Das bedeutet: Die Absolvent*innen wissen, wie sie ihre Mitspielenden gemäß deren Fähigkeiten und Begabungen optimal überzeugen und motivieren können, damit eine Übereinkunft bezüglich des zu musizierenden, zu interpretierenden Musikwerkes und bezüglich des gesellschaftlichen Umfeldes des Musikwerkes sowie des jeweils eigenen, zur Zeit der Interpretation bestehenden, gesellschaftlichen Umfeldes entstehen kann.

Abschlussniveau der Absolvent*innen

Die Qualifikationsziele lassen sich aus der Perspektive des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse (HQR, 2017) systematisieren und inhaltlich weiter konkretisieren. Eine wichtige Prämisse zur fachspezifischen „Übersetzung“ der im HQR enthaltenen Qualifikationsziele in die Sprache eines musik-basierten Studiums muss hier vorangestellt werden: In Bezug auf eine künstlerisch-pädagogische Musikausbildung heißt „Wissen“ viel mehr als nur „deklaratives Wissen“ im Sinne eines *knowing that*, also als vorwiegend verbales oder konzeptuelles Sachwissen, das aus symbolischen Beschreibungen von Begriffen oder Sachverhalten besteht. „Wissen“ ist in der Kunst, Musik oder in der Pädagogik von Musik sehr eng mit unterschiedlichen Formen von „prozeduralem Wissen“ verknüpft: als *knowing how*, das mit praktischen Anwendungs- und Lernprozessen, also mit Handlungsabläufen zu tun hat und meistens körperorientiert, teilweise implizit und schwer verbalisierbar ist. So ist „Wissen“ nicht einfach vom praktischen „Können“ zu trennen: Obwohl es im Studium „theoretische/wissenschaftliche“ oder „praktische/performative“ Fächer gibt, ist letztendlich an unterschiedlichen Stellen gerade die enge Verknüpfung von unterschiedlichen Formen des Wissens und Könnens, von Theorie und Praxis, von Denken/Reflektieren einerseits und Wahrnehmen/Handeln andererseits notwendig und erwünscht.

Ausgehend von diesen Voraussetzungen werden im Folgenden die unterschiedlichen Kompetenzen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse dargestellt.

WISSEN UND VERSTEHEN

Wissensverbreiterung/ Wissensvertiefung:

Wissen und Verstehen der Absolvent*innen bauen auf der Ebene der Hochschulzugangsberechtigung sowie der in der Eignungsprüfung nachgewiesenen Begabung und Eignung für den Studiengang auf und gehen über diese wesentlich hinaus. Sie können ein fundiertes und integriertes Wissen über ihr Studienfach nachweisen.

Die Absolvent*innen verfügen über ein kritisches Verständnis der wichtigsten Terminologien, Theorien, Prinzipien und Methoden ihres Studienfachs.

Sie haben sich umfassende Stilkenntnisse und einen Fundus an analytischen Kategorien und Methoden angeeignet. Sie sind in der Lage, musikalische Form unterschiedlicher historischer und zeitgenössischer Stilistik zu beschreiben und zu verstehen.

Sie sind mit der Geschichte und Bedeutung der abendländisch-europäischen Kunstmusik vertraut und haben auf dieser Basis ein Bewusstsein für die Bedingungen von Ursprung und Entwicklung musikalischer Kompositionen entwickelt. Sie verfügen über einen profunden Überblick über die wesentlichen Strömungen der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts sowie über Kenntnisse über die Geschichte der elektronischen Musik.

Sie können Techniken zur bewussten und differenzierten Wahrnehmung von Musik anwenden und sind in der Lage, Musik nach Gehör zu notieren.

Wissensverständnis

Die Absolvent*innen sind in ihrem späteren Berufsleben häufig mit künstlerischen Entscheidungen konfrontiert, welche spontan und quasi aus dem Affekt heraus entschieden werden müssen - beispielsweise in einer Orchesterprobe vor bis zu hundert Musizierenden. Der Erwartungsdruck dabei an sie ist hoch. Negatives Beispiel: Robert Schumann wurde von einem Orchester verlacht, da er stets nuschelte, sobald er zum Orchester sprach. Daher müssen die Absolvent*innen ihr Wissen anzuwenden verstehen bzw. auf die jeweilige Situation in operativen Momenten (wie einer Orchesterprobe) unmittelbar überzeugend anpassen. Dies funktioniert nur, wenn die Absolvent*innen von Grund auf erfassen, wozu ihr Wissen dient. Das Studienkonzept hat dies sehr bewusst im Blick.

Zu einer starken künstlerischen Persönlichkeit gehören zwingend eine große Neugier und der unbedingte Wille, sich stetig zu verbessern und fortzubilden. Genau wie in anderen Künsten gibt es aber nicht „das“ Handwerk, das mit einfachen Regeln zu definieren und abzufragen ist. So werden sich unter hochoriginellen jungen Komponierenden Talente befinden, die kompositorisch innovative Entwürfe gestalten, sich aber gleichzeitig mit „traditionellem“ Handwerk wie z.B. Bachschem Kontrapunkt schwertun. Aufgabe des Studiums ist es, den Horizont auch dieser Studierenden so weit wie möglich zu erweitern und ihnen ihr „Nichtwissen“ zu vermitteln. Gleichzeitig sind die Lehrkräfte flexibel genug, Talente nicht unbedingt in ein Schema zu pressen, wie es vielleicht die traditionelle Musiktheorie suggeriert (die immer zeitversetzt Regeln definiert, wo ursprünglich intuitiv gearbeitet wurde).

EINSATZ, ANWENDUNG UND ERZEUGUNG VON WISSEN

Die Absolvent*innen verfügen über handwerkliches Können und künstlerische Souveränität zur Umsetzung kompositorischer Ideen und Konzepte. Sie können analytische Fragestellungen formulieren und in eigenständigem Handeln Erkenntnisse zur strukturellen Anlage und Gestaltung von Werken gewinnen. Sie können akustische Phänomene bei der Komposition und Aufführung von Musik berücksichtigen.

Sie sind in der Lage, kompositorische Projekte zu planen und umzusetzen und sich dabei auch mit anderen Künsten und Performance-Kulturen auseinanderzusetzen. Sie sind mit den technischen Möglichkeiten der Musikelektronik vertraut und können diese in Kompositionen von elektronischer Musik bis hin zu Live-Elektronik in Konzerten umsetzen.

Die Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage, dirigentische Schlagtechnik – gemäß ihrer eigenen Kompositionen – aufführungsorientiert anzuwenden. Anhand der Probenarbeit mit Interpretierenden beherrschen sie die rhetorische Überzeugungsarbeit, die sinnvolle Strukturierung einer Probe und Probenphase. Sie sind zudem jeder Zeit in der Lage, ihre Fantasie pragmatisch und

realistisch mit den gegebenen logistischen und personellen Möglichkeiten in eine musikalische, kulturelle Verwertbarkeit gemeinnützig umzusetzen. Hierbei können sie auf ein künstlerisches Netzwerk zurückgreifen, das sie im Verlauf ihres Studiums aufgebaut haben.

Nutzung und Transfer:

Aufbauend auf dem Verständnis für historische Bedingungen musikalischer Entwicklung haben die Absolvent*innen ein Bewusstsein für historisch-stilistische Entwicklungen und unterschiedliche ästhetische Konzeptionen entwickelt und können dies als Inspiration für die eigene kompositorische Entwicklung nutzen.

Sie können in kritische Distanz zum eigenen Komponieren treten und ihr Schaffen im Kontext des Gesellschaftlichen hinterfragen.

Sie sind kompetent im Umgang mit Fachliteratur und historischen Quellen bzw. Texten und können Musik sowohl mündlich als auch schriftlich analysieren.

Der Studiengang schult in besonderem Maße die Reflexionskompetenz der Studierenden. Auf dieser Basis haben sich die Absolvent*innen des Bachelorstudiengangs Komposition nicht nur ein abwägendes Wissen künstlerischer Ausdrucksmöglichkeiten, sondern ebenso ein distanzierend-beurteilendes Verhältnis zu den Lehrinhalten des Studiums erarbeitet. Dadurch ist es ihnen möglich, eine eigenständige künstlerische Sprache zu entwickeln, die sich weniger an einmal festgelegten Autoritäten als vielmehr an einer selbst erarbeiteten inneren Überzeugung orientiert.

Wissenschaftliche/Künstlerische Innovation

Das Zusammenspiel zwischen Wissenschaft und Kunst, zwischen wissenschaftlichem Arbeiten und künstlerischer Freiheit birgt die Substanz für Innovation. Ohne Wissen keine neue Idee. Nur das Neue ist innovativ. Wissenschaftliche Analyse schult die Reflexion und diese wiederum inspiriert und provoziert in bewussten und unbewussten Prozessen künstlerisches Neuland. Die Balance und Verknüpfung zwischen wissenschaftlicher und künstlerischer Innovation gehört daher zum Selbstverständnis des Studiums.

Voraussetzung für das Studium ist der sichtbare Wille, neue und eigenständige künstlerische Wege zu gehen, im Sinne einer Kunsttradition, die sich durch stete Erneuerung und Hinterfragung definiert. Dies ist hier als „Willen“ benannt, da sich junge Komponierende zu Beginn epigonal an Vorbildern orientieren, um das eigene Handwerk zu schaffen. Aufgabe der Lehrenden ist in der Folge, das „Neue“ und „Eigene“ der Studierenden zu ermitteln, sie zu motivieren, ihre eigenen Ideen zu schärfen und ihre Möglichkeiten zu erweitern.

KOMMUNIKATION UND KOOPERATION

Die Absolvent*innen können Verständnisfragen (zum Notentext bzw. zur Notation), zum dramaturgischen Umfeld einer strittigen Stelle innerhalb der eigenen Komposition, zu ästhetischen Belangen, zu Spieltechniken und zu allgemeinen Sinnstiftungen metaphorisch/rhetorisch gewandt und menschenkenntlich den unterschiedlichsten Mentalitäten und Perspektiven bzw. Sichtweisen treffsicher und lösungsorientiert beantworten.

Sie können abweichende Haltungen und konträre Überzeugungen ihrer Gegenüber reflektieren, als diskursive Inspiration begreifen und (künstlerisch) überzeugend reagieren. Gleichzeitig können sie daraus den Anreiz zur Selbstreflexion in Bezug auf das eigene künstlerische Tun und persönliche Haltungen ableiten. Die Absolvent*innen können sich insbesondere in der Arbeit mit anderen Künstler*innen im Kontext eines durch verschiedene Weltanschauungen und Persönlichkeitsstrukturen geprägten künstlerischen Prozesses situationsangemessen und konstruktiv austauschen.

KÜNSTLERISCHES SELBSTVERSTÄNDNIS

Weltweit beschäftigt sich der Musikbetrieb zumeist mit verstorbenen Komponist*innen. Die Erinnerungskultur ist in der Musikwirtschaft höchst dominant. Einen komplexen Fokus auf das Zeitgenössische, wie in der Malerei/Bildenden Kunst, gibt es im Musikbusiness der ernsten Musik in dieser Weise nicht. Für die Absolvent*innen bedeutet dies, dass sie ihren Beruf nicht selten geradezu rechtfertigen müssen. Im Sinne von: „Ja, ich lebe! Hier bin ich! Das mache ich! Dies will ich!“. Die HMTM bildet im Kleinen den späteren Musikbetrieb ab. In diesem Kleinformat spielen die Kompositionsstudierenden eine bedeutende Rolle - im späteren, echten Musikbetrieb dagegen weitaus weniger. Dies führt zu psychischen Belastungen, welche in der Musikgeschichte auch bei erfolgreichen Komponisten wie Debussy, Berlioz, Schubert, Schumann, u.a. aufgetreten sind. Dem setzt das Studium an der HMTM ein künstlerisches Selbstverständnis entgegen, welches das Neue, frisch Komponierte mit Selbstverständlichkeit integriert.

Auch die Umstände einer Aufführungssituation bestimmen das künstlerische Selbstverständnis: zum Beispiel durch die Besetzung, mögliche Länge, den Kontext eines Kompositionsauftrags. Die Frage ist dann immer: Wie kann ich mich als Individuum in diesem Kontext so frei wie möglich entfalten, ohne eine gewisse Pragmatik (z.B. Kenntnis um die Fähigkeiten der Interpret*innen oder das Thema eines Konzertabends) zu verlieren, oder anders gesagt: wie übe ich keinen Verrat an den eigenen Ideen und mache sie dennoch möglich. Eine gerundete künstlerische Persönlichkeit entwickelt also nicht nur eigene Ideen, sondern ist auch kommunikativ begabt, kann sich mitteilen, sucht die Zusammenarbeit und vermag die eigene Arbeit zu beschreiben, mündlich oder auch schriftlich. Gerade letzteres wird in einer Zeit der erweiterten medialen Kommunikation zunehmend wichtiger, daher ist das Diskutieren über Musik, deren Mittel und deren Möglichkeiten sowie auch ganz praktische Unterstützung wie z.B. Beratung über die Einnahmemöglichkeiten durch die GEMA oder die Hilfestellung bei Bewerbungen ein wichtiger Bestandteil der Lehre. Künstlerische Autonomie wird auch durch Professionalität erlangt, damit man nicht Sklavin*Sklave der jeweiligen Umstände wird.

Anbindung des Studiengangs an das Leitbild der Hochschule

Es versteht sich von selbst, dass dieser Studiengang ohne die sozialen Aspekte des Leitbildes der HMTM nicht studierbar ist. In kaum einem anderen Fach müssen Studierende so viel anfragen, bitten, absprechen, nachhaken, organisieren, sich auf andere verlassen, wie in Komposition. Die Abhängigkeit von Mitstudierenden, welche als Interpret*innen „dienen“, ist omnipräsent. Ignoranz und Hochnäsigkeit gegenüber Neuer Musik ist daher ausdrücklich nicht im Sinne des Leitbildes der HMTM, wohl aber Neugier und Unterstützung aller Studierenden und Lehrkräfte diesem essentiellen Studiengang gegenüber. Selbstverständlich fundierten diese Werte auch das Kernanliegen der Idee einer deutschen Musikschule, wie Richard Wagner diese 1865 gegenüber Ludwig II. vertrat – und aus welcher die heutige HMTM entstanden ist.

1. Module Künstlerisches Kernfach I+II

Bachelorstudiengang Komposition – Künstlerische Studienrichtung (B. Mus.)					
Modul »Künstlerisches Kernfach I«			Modulverantwortliche*r: Jeweilige*r Hauptfachlehrer*in		
Verwendbarkeit des Moduls: Bachelorstudiengang Komposition – Künstlerische Studienrichtung					
Semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
1	jährlich zum Wintersemester	4 Sem.	Pflicht	43	Gesamt: 1.182,5 h Präsenzstudium: 180 h Selbststudium: 1.002,5 h
Voraussetzungen für die Teilnahme (Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine erfolgreiche Teilnahme sowie der Vorbereitungsmöglichkeiten zur Teilnahme)					
Bestandene Eignungsprüfung; individuelle Reflexion mit der*dem Studierenden					
Prüfungsart / Prüfungsdauer (Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten)					
Belegen der Lehrveranstaltungen; Modul-Teilprüfung »Mappe« (künstlerisch-praktisch, Bearbeitungsdauer vier Semester), benotete Prüfungsleistung, prozentualer Anteil an der Modulnote 50%; Modul-Teilprüfung »Prüfungsgespräch« (mündlich, 60 Minuten), benotete Prüfungsleistung, prozentualer Anteil an der Modulnote 50%; prozentualer Anteil der Modulnote an der Gesamtnote 15%					
Qualifikationsziele					
<p>Die Studierenden beherrschen die handwerklich-technischen Fähigkeiten, die sie in die Lage versetzen, nach eigenen Vorstellungen kompositorische Ideen und Konzepte innerhalb kleinerer Formen (evtl. samt Notation und dem dazu gehörenden Aufführungsmaterial [Stimmen-Material u.a.]) auszuarbeiten (beispielsweise für ganz bestimmte Interpret*innen und ihre originären Fähigkeiten wie Solo-Konzerte, Lieder für bestimmte Stimmen der Gesangsklassen, Bühnenmusiken für Regie-Studierende). Sie haben sich mit musikalischen Werken auseinandergesetzt und sich darüber wesentliche Stilkenntnisse sowie einen Fundus an analytischen Kategorien und Methoden angeeignet.</p> <p>Darüber hinaus haben sie mit dem Aufbau eines künstlerischen Netzwerks begonnen (Suche, Kenntnisnahme, Findung und Kontaktaufnahme von InterpretInnen innerhalb der Hochschule und anderswo).</p>					
Lehrinhalte					
<ul style="list-style-type: none"> • Zahlreiche kompositorische Übungen zur Schulung der traditionellen Notation (s. Stichregeln bei Druckausgaben der klassischen Meisterwerke) und neuer Notationen seit der Moderne und ihrer erweiterten Spieltechniken • Partiturlinienkunde der zeitgenössischen Musik. Kenntnisse der jeweiligen »Denkschulen«, ihrer Genesen und der ästhetischen Hintergründe einer jeweiligen Partitur; daraus ableitende Erkenntnisse für Notationen, formale und dramaturgische Abläufe und Organisationen einer in Arbeit oder Gedanken befindlichen Partitur • Planung von kompositorischen Projekten für Klassenkonzerte, Konzerte anderer Klassen (z. B. der Orgelklasse), Kooperationen mit Studiengängen anderer Universitäten (z. B. dem Lehrstuhl »Entwerfen und Gestalten« der Architektur-Fakultät der Technischen Universität München) oder auch der Theaterakademie August Everding 					
Lehr- und Lernformen					
<ul style="list-style-type: none"> • Einzelunterricht • Seminar 					

<ul style="list-style-type: none"> • Diskussionen • Gespräche • Vorträge (auch der Studierenden) 		
Lehrveranstaltungen		
Lehrende	Titel der Lehrveranstaltung	SWS
Verschiedene Lehrende	Hauptfach (E)	1,5
Verschiedene Lehrende	Kolloquium (S)	1,5

Bachelorstudiengang Komposition – Künstlerische Studienrichtung (B. Mus.)					
Modul »Künstlerisches Kernfach II«			Modulverantwortliche*r: Jeweilige*r Hauptfachlehrer*in		
Verwendbarkeit des Moduls: Bachelorstudiengang Komposition – Künstlerische Studienrichtung					
Semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
5	jährlich zum Wintersemester	4 Sem.	Pflicht	62	Gesamt: 1.705 h Präsenzstudium: 180 h Selbststudium: 1.525 h
Voraussetzungen für die Teilnahme (Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine erfolgreiche Teilnahme sowie der Vorbereitungsmöglichkeiten zur Teilnahme)					
Individuelle Reflexion mit der*dem Studierenden					
Prüfungsart / Prüfungsdauer (Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten)					
Belegen der Lehrveranstaltungen; Modul-Teilprüfung »Mappe« (künstlerisch-praktisch, Bearbeitungsdauer vier Semester), benotete Prüfungsleistung, prozentualer Anteil an der Modulnote 50%; Modul-Teilprüfung »Prüfungsgespräch« (mündlich, 60 Minuten), benotete Prüfungsleistung, prozentualer Anteil an der Modulnote 50%; prozentualer Anteil der Modulnote an der Gesamtnote 15%					
Qualifikationsziele					
Die Studierenden verfügen über handwerkliche und künstlerische Souveränität beim Erfinden und Notieren einer persönlichen/eigenidiomatischen Musik. Die Studierenden haben gelernt, analytische Fragestellungen zu formulieren und in eigenständigem Handeln Erkenntnisse zur strukturellen Anlage und Gestaltung von Werken zu gewinnen. Sie können kompositorische Ideen und Konzepte größerer Formen ausarbeiten, professionell mit Instrumenten oder elektronischen Klanggeneratoren umgehen und Werke in differenziert gestalteten Partituren exakt notieren (handschriftlich oder digital). Sie sind in der Lage, flexibel mit unterschiedlichen Aufführungsbedingungen (realistische Tempobezeichnungen, Dynamik, Klangbalance etc.) umzugehen und diese in verschiedenen künstlerischen Projekten zu realisieren. Dabei sollte jede Idee zudem neuartige Synästhesien zum Optischen (innere Bilder beim Hören) und zum Verbalen (durch Vokalwerke, den Umgang mit Sprache) ermöglichen oder verwenden können. In diesem Zusammenhang sind sie auch in der Lage, in kritische Distanz zum eigenen Komponieren zu treten und zur Reflexion und Selbsteinschätzung eigener kompositorischer Ideen beizutragen.					
Hinsichtlich des Gesamtstudiums zeichnet sich somit ein künstlerischer Entfaltungsbogen ab, der die					

Entwicklung des anfänglichen Ausprobierens aufzeigt, bis hin zum inzwischen großformatigen Vollenden kreativer Prozesse.

Lehrinhalte

- Auseinandersetzung mit Philosophien und ästhetischen Ansichten der Neuen Musik (Adorno, Dahlhaus, Schönberg, Strawinsky, Hindemith, Cage, Feldman, Stockhausen, Boulez, Nono, Henze, Xenakis, Lachenmann u.a.)
- Auseinandersetzung mit moralischen Komponenten des eigenen künstlerischen Handelns und Schaffens, inkl. den Fragestellungen: Für wen komponiere ich? Musik wozu? (s. Metzger) Inwieweit – und von wem – soll die eigene Musik konsumierbar sein? Gibt es einen eigenen Freiheitsbegriff (s. Fidelio)? Wie könnte er sich manifestieren? D.h. Auseinandersetzung mit Fragen nach dem Sinn von Musik, insbesondere Neuer Musik und der heutigen und zukünftigen Funktion von KomponistInnen
- Auseinandersetzung mit anderen modernen Künsten (Kandinsky, Blaue Reiter, Happenings, Beuys, sonstigen Performance-Kulturen, theatralen Spielarten und Experimenten)
- Auseinandersetzungen mit den »klassischen Partnern der Musik« (Theater, Malerei, Bühnenbild, Kostüme, Tanz und Sprache) und ihrer originär individuellen Transformation in eine neue, interaktive bzw. diskursive Dialektik
- Genaue und »mikroskopische« Hinterfragungen sowohl der vertikalen Zeitachsen einer Komposition (Akkordik, Temperationen, Kontrapunktik, Polyphonien) , als auch der horizontalen Zeitachsen (Melodik, Rhythmik, Formensuche, Semantik)

Lehr- und Lernformen

- Einzelunterricht
- Seminar
- Diskussionen
- Gespräche
- Vorträge (auch der Studierenden)

Lehrveranstaltungen

Lehrende	Titel der Lehrveranstaltung	SWS
Verschiedene Lehrende	Hauptfach (E)	1,5
Verschiedene Lehrende	Kolloquium (S)	1,5

2. Module Kernfach Theorie I-IV

Bachelorstudiengang Komposition – Künstlerische Studienrichtung (B. Mus.)					
Modul »Kernfach Theorie I«				Modulverantwortliche*r: Prof. Peter Wittrich	
Verwendbarkeit des Moduls: Bachelorstudiengang Komposition – Künstlerische Studienrichtung					
Semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
1	jährlich zum Wintersemester	2 Sem.	Pflicht	14	Gesamt: 385 h Präsenzstudium: 120 h Selbststudium: 265 h
Voraussetzungen für die Teilnahme (Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine erfolgreiche Teilnahme sowie der Vorbereitungsmöglichkeiten zur Teilnahme)					
Bestandene Eignungsprüfung					
<u>Formenlehre:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnis der Notenschrift einschließlich gebräuchlicher Schlüssel • Fähigkeit zum Lesen klassischer und romantischer Orchesterpartituren einschließlich transponierender Instrumente • Befähigung, elementare tonale Zusammenhänge hörend zu erfassen • Gute Deutsch- und elementare Englischkenntnisse in Wort und Schrift 					
Vorbereitungsmöglichkeiten zur Teilnahme durch Fachlektüre: <ul style="list-style-type: none"> • Altmann, Günter (2001), <i>Musikalische Formenlehre – Mit Beispielen und Analysen + Musikalische Formenlehre, Anhang, für Musiklehrer, Musikstudierende und musikinteressierte Laien</i>, 8., überarbeitete Neuauflage, Mainz: Schott. • Amon, Reinhard (2011), <i>Lexikon der musikalischen Form: Nachschlagewerk und Fachbuch über Form und Formung der Musik vom Mittelalter bis zur Gegenwart</i>, in Zusammenarbeit mit Gerold Gruber, Wien: Doblinger / Stuttgart und Weimar: Metzler. • Caplin, William E. (1986), »Funktionale Komponenten im achttaktigen Satz«, <i>Musiktheorie</i> 1, 239–260. • Caplin, William E. (1998), <i>Classical Form. A Theory of Formal Functions for the Instrumental Music of Haydn, Mozart and Beethoven</i>, Oxford/New York: Oxford University Press. • Diergarten, Felix / Neuwirth, Markus (2018), <i>Formenlehre</i>, Laaber: Laaber. • Hepokoski, James / Darcy, Warren (2006), <i>Elements of Sonata Theory: Norms, Types and Deformations in the Late Eighteenth Century Sonata</i>, Oxford/New York: Oxford University Press. • Kühn, Clemens (1987), <i>Formenlehre der Musik</i>, Kassel u.a.: Bärenreiter. • Ratz, Erwin (1973), <i>Einführung in die musikalische Formenlehre</i>, dritte, erweiterte und neugestaltete Ausgabe, Wien: Universal Edition. • Rohringer, Stefan (2016), »Prolegomena zu einer Systematik der syntaktischen Formen ›Satz‹ und ›Periode‹. 1. Teil: Carl Dahlhaus und die Schönbergschule«, <i>ZGMTH</i> 13/Sonderausgabe Carl Dahlhaus und die Musiktheorie (Version 31.5.2018). • Schönberg, Arnold (1979), <i>Grundlagen der musikalischen Komposition</i>, 2 Bde., Wien: Universal Edition [Erstdruck: <i>Fundamentals of Musical Composition</i>, hg. von Gerald Strang und Leonard Stein, London: Faber & Faber 1967] 					
Prüfungsart / Prüfungsdauer (Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten)					
Belegen der Lehrveranstaltungen; Modulprüfung »Formenlehre«, Klausur (60 Minuten), benotete Prüfungsleistung, prozentualer Anteil an der Gesamtnote 5%					
Qualifikationsziele					

Die Studierenden erlangen grundlegende Fähigkeiten in der Musiktheorie, welche Werkanalyse, Harmonielehre und Kontrapunkt gleichermaßen umfassen. Ausgehend von repräsentativen Stilistiken zwischen Renaissance und Romantik werden wichtige Kompositionstechniken in eigenen schriftlichen Stilübungen bzw. praktischen Übungen am Instrument und Analysen ausgewählter Werke erlernt und gefestigt. Zur adäquaten sprachlichen Darstellung im Rahmen analytischer Arbeit werden elementare Kenntnisse diverser Methoden und unterschiedlicher Nomenklaturen vermittelt.

In Bereich »Instrumentation« erlangen die Studierenden handwerkliche Grundlagen klassischen Instrumentierens, wobei ausgehend von einfacheren Originalwerken für Klavier bzw. kleinerer Ensembles erste Partituren erstellt werden. Das Wissen um historische Beschaffenheit der Instrumente, epochentypische Orchesterpraxis und Spieltechnik aller Orchesterinstrumente wird als ergänzende Kompetenz vermittelt. Ein vorrangiges Ziel besteht darin, die Instrumentation »aus der jeweiligen Epoche heraus«, also auf der Grundlage einer epochentypischen Instrumentationspraxis zu erstellen.

Die Lehrveranstaltung Formenlehre gewährt den Studierenden einen Überblick über zentrale Konzepte von Form und Theorien der Formanalyse in Geschichte und Gegenwart. Ihr erfolgreicher Abschluss gewährt, musikalische Form unterschiedlicher historischer und zeitgenössischer Stilistik selbständig zu beschreiben und zu verstehen.

Lehrinhalte

Musiktheorie/Instrumentation:

- Kenntnis grundlegender harmonischer Zusammenhänge in ausgewählten Stilepochen
 - Kenntnis wichtiger Techniken kontrapunktischer Arbeit
 - Erwerb eines Grundstocks repräsentativer Meisterwerke in Notenbild und Tonbeispiel
 - Fähigkeit der schriftlichen Darstellung diverser Stilübungen im mehrstimmigen Satz
 - Praktische Darstellung ausgewählter Literaturbeispiele, sowie eigener Stilkopien am Instrument
 - Vermittlung historischer Komponistenportraits in Einklang zu den gewählten Themen
-
- Lektüre und Diskussion aktueller Lehrbücher zu elementaren Themen aus Harmonielehre, Kontrapunkt und Instrumentation

Formenlehre

a) Theorien der musikalischen Form und Methodologie der Formenlehre.

- systematisch:
Form resultiert aus der Beschaffenheit und Anordnung der durch Gliederung eines Zusammenhangs gewonnenen Teile. Musikalische Form im Besonderen resultiert aus der Beschaffenheit und zeitlichen Anordnung klanglicher Ereignisse. Musikalische Formenlehre lehrt die Standardisierungen, welche die Beschaffenheit und zeitliche Anordnung klanglicher Ereignisse auszeichnen, und diskutiert vor diesem Hintergrund die Individuation musikalischer Artefakte.

- historisch:
Wichtige musikalische Formbegriffe und Methodologie der Formenlehre in historischer Darstellung (z.B. Form als Interpunktionsfolge [H.Ch. Koch], als Darstellung eines »Inhalts« [A.B. Marx], als »Rhythmus im Großen« [E. Hanslick]).

b) Darlegung und Diskussion repräsentativer konkreter musikalischer Formmodelle in historisch/systematischer Darstellung an ausgewählten Einzelwerken aus wichtigen Epochenstilen der westlichen Kunstmusik.

- Darstellung und Diskussion unterschiedlicher Formmodelle, z.B. Periode und Satz, sogenannte Liedformen, Fuge, Konzert, Tanzformen, Sonaten(hauptsatz)form, Collage, Momentform.
- als Literaturbeispiele Werke und Werkausschnitte des 15. bis 21. Jahrhunderts.

Lehr- und Lernformen

Musiktheorie/Instrumentation:

Am Klavier

- Praktische Darstellung harmonischer und kontrapunktischer Übungen am Klavier
- Improvisativer Zugang zu Stilkopien
- Fähigkeit der schriftlichen Darstellung diverser Stilübungen im mehrstimmigen Satz
- Spiel einer (eigenen) Partitur in Auszügen

Seminar

- Gruppenunterricht mit aktiver Teilnahme der Studierenden

<ul style="list-style-type: none"> • Besprechung von Hausaufgaben • Lektüre wichtiger Texte zur Analyse und zur Kompositionsgeschichte • Präsentation ausgewählter Werke der Musikgeschichte durch die*den Dozierende*n bzw. die*den Studierende*n • Werkhören mit anschließender Werkanalyse <p><u>Formenlehre:</u> Vorlesung (ergänzt durch ein fakultatives Tutorium mit Seminar- und Übungscharakter)</p>		
Lehrveranstaltungen		
Lehrende	Titel der Lehrveranstaltung	SWS
Markus Höring	Musiktheorie (S*)	1
Prof. Stefan Rohringer	Formenlehre (V*)	2
Henrik Ajax	Instrumentation (S*)	1

Bachelorstudiengang Komposition – Künstlerische Studienrichtung (B. Mus.)					
Modul »Kernfach Theorie II«				Modulverantwortliche*r: Prof. Peter Wittrich	
Verwendbarkeit des Moduls: Bachelorstudiengang Komposition – Künstlerische Studienrichtung					
Semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
3	jährlich zum Wintersemester	2 Sem.	Pflicht	10	Gesamt: 275 h Präsenzstudium: 60 h Selbststudium: 215 h
Voraussetzungen für die Teilnahme (Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine erfolgreiche Teilnahme sowie der Vorbereitungsmöglichkeiten zur Teilnahme)					
k.A.					
Prüfungsart / Prüfungsdauer (Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten)					
Belegen der Lehrveranstaltungen; Modul-Teilprüfung »Instrumentation«, künstlerisch-praktisch (Mappe, Bearbeitungsdauer zwei Semester), benotete Prüfungsleistung, prozentualer Anteil an der Gesamtnote 2,5%; Modul-Teilprüfung »Musiktheorie«, Klausur (240 Minuten), benotete Prüfungsleistung, prozentualer Anteil an der Gesamtnote 2,5%					
Qualifikationsziele					
<p>Die Studierenden festigen die bereits erworbenen Kompetenzen und intensivieren und erweitern ihre Kenntnisse in stilistisch-praktischer und analytisch-verbaler Hinsicht durch Erweiterung des stilistischen Horizonts und der fachterminologischen Ausdrucksmittel. Komplexere analytische Vorgänge werden erschlossen, die stilistische Bandbreite, wie auch der Formenkanon eigener Stilübungen wird ausgebaut und perfektioniert. Die eigenen Arbeiten – soweit möglich – werden am Instrument eigenständig dargestellt und erläutert.</p> <p>Das stilistische Repertoire der Instrumentation wird mit symphonischen Ansätzen weiterer Epochen erweitert mit einem Ausblick auf Ensemblebesetzungen im Stil der jeweiligen Epoche.</p>					
Lehrinhalte					

- Komplexere harmonische Zusammenhänge einzelner Stilepochen
- Vertiefung zentraler kontrapunktischer Stilstiken mit Erhöhung des Schwierigkeitsgrades
- Erweiterung der bislang erreichten Literaturkenntnis in Bild und Ton anhand repräsentativer Meisterwerke
- Fähigkeit der schriftlichen Darstellung diverser Stilübungen im mehrstimmigen Satz
- Kompetenz im Umgang mit Fachliteratur und historischen Quellen bzw. Texten zur Analyse
- Praktische Darstellung ausgewählter Literaturbeispiele, sowie eigener Stilkopien am Instrument
- Historische Komponistenportraits mit ausgeprägtem Personalstil
- Interpretationsvergleich verschiedener Aufnahmen im Rahmen der Werkanalyse
- Lektüre und Diskussion aktueller und historischer Literatur zur Musiktheorie und zur Instrumentation

Lehr- und Lernformen

Am Klavier

- Praktische Darstellung harmonischer und kontrapunktischer Übungen am Klavier
- Improvisativer Zugang zu Stilkopien
- Fähigkeit der schriftlichen Darstellung diverser Stilübungen im mehrstimmigen Satz
- Spiel einer (eigenen) Partitur in Auszügen

Seminar

- Gruppenunterricht mit aktiver Teilnahme der Studierenden
- Besprechung von Hausaufgaben
- Lektüre wichtiger Texte zur Analyse und zur Kompositionsgeschichte
- Präsentation ausgewählter Werke der Musikgeschichte durch die*den Dozierende*n bzw. die*den Studierende*n
- Werkhören mit anschließender Werkanalyse

Lehrveranstaltungen

Lehrende	Titel der Lehrveranstaltung	SWS
Markus Höring	Musiktheorie (S*)	1
Henrik Ajax	Instrumentation (S*)	1

Bachelorstudiengang Komposition – Künstlerische Studienrichtung (B. Mus.)

Modul »Kernfach Theorie III«

Modulverantwortliche*r: Prof. Peter Wittrich

Verwendbarkeit des Moduls: Bachelorstudiengang Komposition – Künstlerische Studienrichtung

Semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
5	jährlich zum Wintersemester	2 Sem.	Pflicht	12	Gesamt: 330 h Präsenzstudium: 120 h Selbststudium: 210 h

Voraussetzungen für die Teilnahme (Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine erfolgreiche Teilnahme sowie der Vorbereitungsmöglichkeiten zur Teilnahme)

k.A.

Prüfungsart / Prüfungsdauer (Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten)

Belegen der Lehrveranstaltungen; Modulprüfung »Musiktheorie«, künstlerisch-praktisch (Mappe,

Bearbeitungsdauer zwei Semester), benotete Prüfungsleistung, prozentualer Anteil an der Gesamtnote 2,5%

Qualifikationsziele

Musiktheorie/Instrumentation:

Die Studierenden erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in stilistischer und satztechnischer Hinsicht durch Analyse komplexer bzw. umfangreicherer Werke. Kompositionstechniken und Personalstile insbesondere des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart runden den musiktheoretischen Horizont ab und eröffnen neue Blickwinkel auf bereits Erlerntes. In der Instrumentation werden neben einer Festigung und Perfektionierung erlernter Kompetenzen Ansätze zu Arbeiten mit individueller Prägung unter Einbringung der eigenen Persönlichkeit aufgrund einschlägiger Vorbilder entwickelt und verfeinert.

Musikelektronik:

Die Studierenden sind mit der Geschichte, vor allen Dingen aber mit den technischen Möglichkeiten der Musikelektronik vertraut. Ihre Kompetenz im theoretischen und praktischen Umgang mit Musikelektronik befähigt sie zu eigenen Komposition von Elektronischer Musik bis hin zu Live-Elektronik in Konzerten. Der Umgang mit elektronischer Musik ermöglicht mitunter einen – vom klassischen Konzertbetrieb – ganz unabhängigen Ansatz in Bezug auf kompositorische Wahrnehmung (von Form, Abläufen, Hörverhalten, musikalischer Fasslichkeit).

Lehrinhalte

Musiktheorie/Instrumentation:

- Komplexere harmonische Zusammenhänge einzelner Stilepochen
- Vertiefung zentraler kontrapunktischer Stilikopien mit Erhöhung des Schwierigkeitsgrades
- Erweiterung der bislang erreichten Literaturkenntnis in Bild und Ton anhand repräsentativer Meisterwerke
- Fähigkeit der schriftlichen Darstellung diverser Stilübungen im mehrstimmigen Satz
- Kompetenz im Umgang mit Fachliteratur und historischen Quellen bzw. Texten zur Analyse
- Praktische Darstellung ausgewählter Literaturbeispiele, sowie eigener Stilkopien am Instrument
- Historische Komponistenportraits mit ausgeprägtem Personalstil
- Interpretationsvergleich verschiedener Aufnahmen im Rahmen der Werkanalyse
- Lektüre und Diskussion aktueller und historischer Literatur zur Musiktheorie und zur Instrumentation

Musikelektronik:

- Geschichte der Elektronischen Musik unter dem Gesichtspunkt der besonderen Kompositionstechniken und ihrer musikelektronischen Umsetzung/von der Theorie zur Praxis am Computer: Genese der Experimente und Werke von Pierre Schaeffer bzw. der »musique concrete«, Entstehung und Entwicklung des Pariser IRCAM (Boulez), des JUPIC (Xenakis), des Elektronischen Studios in Köln der Fünfziger Jahre (Stockhausen, Ligeti, Eimert, Humpert u.a.) und des Freiburger Experimentalstudios (Nono, u.a.); Entwicklung neuer Formen durch elektronische Kompositionen: u.a. »Carre«, »Gesang der Jünglinge«, »Stimmung« von Stockhausen; Stockhausens Konzeption einer »Moment-Form« (s. Stockhausen-Text: »Im Laufe der Zeit«) und der Collage (s. »Hymnen« v. Stockhausen, u.a.).
- Arbeit am Musikcomputer, v.a. mithilfe sog. »Sequenzprogramme« (z.B. Apple Logic X)
- Verwendung von klangbearbeitenden Effekten, Psychoakustik, Sampler
- Kompositionstechniken und Notationsformen der Elektronischen Musik
- Einbindung der Musikelektronik im Live-Ensemble

Lehr- und Lernformen

Musiktheorie/Instrumentation:

Am Klavier

- Praktische Darstellung harmonischer und kontrapunktischer Übungen am Klavier
- Improvisativer Zugang zu Stilkopien
- Fähigkeit der schriftlichen Darstellung diverser Stilübungen im mehrstimmigen Satz
- Spiel einer (eigenen) Partitur in Auszügen

Seminar

- Gruppenunterricht mit aktiver Teilnahme der Studierenden
- Besprechung von Hausaufgaben
- Lektüre wichtiger Texte zur Analyse und zur Kompositionsgeschichte

<ul style="list-style-type: none"> • Präsentation ausgewählter Werke der Musikgeschichte durch die*den Dozierende*n bzw. die*den Studierende*n • Werkhören mit anschließender Werkanalyse <p><u>Musikelektronik:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Praktische Übung durch Projektarbeit: selbständiges Erarbeiten einer eigenen musikelektronisch dominierten Komposition, möglichst mit anschließender Aufführung, u. a. in Konzerten der Kompositionsklassen • Abschließende reflektierende Beobachtungen 		
Lehrveranstaltungen		
Lehrende	Titel der Lehrveranstaltung	SWS
Markus Höring	Musiktheorie (S*)	1
Henrik Ajax	Instrumentation (S*)	1
Amir Teymuri	Musikelektronik (S/Ü)	2

Bachelorstudiengang Komposition – Künstlerische Studienrichtung (B. Mus.)					
Modul »Kernfach Theorie IV«				Modulverantwortliche*r: Prof. Peter Wittrich	
Verwendbarkeit des Moduls: Bachelorstudiengang Komposition – Künstlerische Studienrichtung					
Semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
7	jährlich zum Wintersemester	2 Sem.	Pflicht	8	Gesamt: 220 h Präsenzstudium: 60 h Selbststudium: 160 h
Voraussetzungen für die Teilnahme (Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine erfolgreiche Teilnahme sowie der Vorbereitungsmöglichkeiten zur Teilnahme)					
k.A.					
Prüfungsart / Prüfungsdauer (Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten)					
Belegen der Lehrveranstaltungen; Modulprüfung »Instrumentation«, künstlerisch-praktisch (Mappe, Bearbeitungsdauer zwei Semester), benotete Prüfungsleistung, prozentualer Anteil an der Gesamtnote 2,5%					
Qualifikationsziele					
Die Studierenden erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in stilistischer und satztechnischer Hinsicht durch Analyse komplexer bzw. umfangreicherer Werke. Kompositionstechniken und Personalstile insbesondere des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart runden den musiktheoretischen Horizont ab und eröffnen neue Blickwinkel auf bereits Erlerntes. In der Instrumentation werden neben einer Festigung und Perfektionierung erlernter Kompetenzen Ansätze zu Arbeiten mit individueller Prägung unter Einbringung der eigenen Persönlichkeit aufgrund einschlägiger Vorbilder entwickelt und verfeinert.					
Lehrinhalte					
<ul style="list-style-type: none"> • Komplexere harmonische Zusammenhänge einzelner Stilepochen • Vertiefung zentraler kontrapunktischer Stilstiken mit Erhöhung des Schwierigkeitsgrades • Erweiterung der bislang erreichten Literaturkenntnis in Bild und Ton anhand repräsentativer Meisterwerke 					

- Fähigkeit der schriftlichen Darstellung diverser Stilübungen im mehrstimmigen Satz
- Kompetenz im Umgang mit Fachliteratur und historischen Quellen bzw. Texten zur Analyse
- Praktische Darstellung ausgewählter Literaturbeispiele, sowie eigener Stilkopien am Instrument
- Historische Komponistenportraits mit ausgeprägtem Personalstil
- Interpretationsvergleich verschiedener Aufnahmen im Rahmen der Werkanalyse
- Lektüre und Diskussion aktueller und historischer Literatur zur Musiktheorie und zur Instrumentation

Lehr- und Lernformen

Am Klavier

- Praktische Darstellung harmonischer und kontrapunktischer Übungen am Klavier
- Improvisativer Zugang zu Stilkopien
- Fähigkeit der schriftlichen Darstellung diverser Stilübungen im mehrstimmigen Satz
- Spiel einer (eigenen) Partitur in Auszügen

Seminar

- Gruppenunterricht mit aktiver Teilnahme der Studierenden
- Besprechung von Hausaufgaben
- Lektüre wichtiger Texte zur Analyse und zur Kompositionsgeschichte
- Präsentation ausgewählter Werke der Musikgeschichte durch die*den Dozierende*n bzw. die*den Studierende*n
- Werkhören mit anschließender Werkanalyse

Lehrveranstaltungen

Lehrende	Titel der Lehrveranstaltung	SWS
Markus Höring	Musiktheorie (S*)	1
Henrik Ajax	Instrumentation (S*)	1

3. Modul Chor

Bachelorstudiengang Komposition – Künstlerische Studienrichtung (B. Mus.)					
Modul »Chor«				Modulverantwortliche*r: N.N. ¹	
Verwendbarkeit des Moduls: Bachelorstudiengänge Komposition und Klavier – Künstlerische Studienrichtung					
Semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
1	jährlich zum Wintersemester	4 Sem.	Pflicht	6	Gesamt: 165 h Präsenzstudium: 120 h Selbststudium: 45 h
Voraussetzungen für die Teilnahme (Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine erfolgreiche Teilnahme sowie der Vorbereitungsmöglichkeiten zur Teilnahme)					
Bestandene Eignungsprüfung					
Prüfungsart / Prüfungsdauer (Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten)					
Belegen der Lehrveranstaltungen; Testate für die Lehrveranstaltungen »Chor« (Anwesenheitspflicht 80%)					
Qualifikationsziele					
<p>Die Studierenden lernen im ersten Jahr grundlegende Möglichkeiten des Einsingens und der Stimmbildung, aber auch wichtige Elemente der Stimmphysiologie wie Atemtechnik und die Funktionsweise der Stimmbänder praktisch kennen. In der Gruppe nimmt die Fähigkeit zum Vom-Blatt-Singen und zum aufeinander Hören schrittweise zu. Dabei lernen sie grundlegende Werke der Chorliteratur – zumeist mit Orchester – aus unterschiedlichen Epochen kennen, z. B. von Bach, Haydn, Mendelssohn-Bartholdy, Bruckner oder Verdi. Nach Abschluss des zweiten Jahres sind sie mit einem sicheren Stimmsitz sowie der Artikulation von Vokalen und Konsonanten vertraut. Sie haben ihr Repertoire im Bereich der Chorliteratur erweitert.</p>					
Lehrinhalte					
<ul style="list-style-type: none"> • Rhythmus und Textdeklamation • Arbeit an der Intonation und der Homogenität des Chorklangs • Realisierung des musikalischen Ausdrucks • Chorliteratur verschiedener Epochen und Stilrichtungen 					
Lehr- und Lernformen					
<ul style="list-style-type: none"> • Übung • Probenarbeit <p>Je nach Ensemble, in dem die Chorpflicht erfüllt wird, können einzelne Werke auch zur Aufführung vor Publikum gebracht werden.</p>					
Lehrveranstaltungen					
Lehrende	Titel der Lehrveranstaltung			SWS	
Verschiedene Lehrende	Chor (Ü*)			2	

¹ Die Chorpflicht kann in den verschiedenen Chören der Hochschule abgeleistet werden.

4. Module Gehörbildung I-IV

Bachelorstudiengang Komposition – Künstlerische Studienrichtung (B. Mus.)					
Modul »Gehörbildung I«			Modulverantwortliche*r: Prof. Andreas Puhani / jeweilige*r Lehrende*r		
Verwendbarkeit des Moduls: Bachelor Chordirigieren, Bachelor Komposition, Bachelor Komposition für Film und Medien, Bachelor Orchesterdirigieren					
Semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
1	jährlich zum Wintersemester	2 Sem.	Pflicht	3	Gesamt: 82,5 h Präsenzstudium: 45 h Selbststudium: 37,5 h
Voraussetzungen für die Teilnahme (Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine erfolgreiche Teilnahme sowie der Vorbereitungsmöglichkeiten zur Teilnahme)					
Bestandene Eignungsprüfung					
Prüfungsart / Prüfungsdauer (Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten)					
Belegen der Lehrveranstaltungen					
Qualifikationsziele					
<p>Das Fach Gehörbildung erstrebt die Entwicklung musikalischer Wahrnehmung. Damit verbunden soll die Fähigkeit wachsen, sich Musik innerlich vorzustellen. Die Studierenden sollen zur Notation und zum Nachspielen einfacher melodischer und harmonischer Verläufe befähigt werden. Im Zentrum steht dabei die Höranalyse von Musik verschiedener Stile. Einfache Improvisationen sollen helfen, sich diese Stilen möglichst umfassend zu erschließen. Das soll auch eine Erweiterung der Repertoirekenntnisse erzielen. Ein weiteres Ziel ist die Entwicklung und Steigerung der Fähigkeiten im Vom-Blatt-Singen. Der Solfège-Unterricht tritt unterstützend hinzu. Seine spezifischen Qualifikationsziele sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung einer möglichst genauen Tonvorstellung • Kenntnis gängiger Solfègesysteme • Souveränität im Umgang mit komplizierten Rhythmen. 					
Lehrinhalte					
<ul style="list-style-type: none"> • Bachs Choräle als Grundlage für das kontrapunktische und harmonische Denken in tonaler Musik; weitere Übungen anhand von mehrstimmiger Musik verschiedener Stile • Übungen anhand von melodischer Musik verschiedener Stile: Lehrwerke des französischen Solfège • Rhythmus-Übungen aus verschiedenen Übungskompendien und aus der Literatur 					
Lehr- und Lernformen					
<ul style="list-style-type: none"> • Diktate, Nachspielübungen, Analysen von Musik im Unterrichtsgespräch • Vom Blattsingen, Nachsingen, Wiedergabe von Rhythmen in der Gruppe und einzeln • Seminar • Übung 					

Lehrveranstaltungen		
Lehrende	Titel der Lehrveranstaltung	SWS
Verschiedene Lehrende	Gehörbildung (S*)	1
Verschiedene Lehrende	Solfège (Ü*)	0,5

Bachelorstudiengang Komposition – Künstlerische Studienrichtung (B. Mus.)					
Modul »Gehörbildung II«			Modulverantwortliche*r: Prof. Andreas Puhani / jeweilige*r Lehrende*r		
Verwendbarkeit des Moduls: Bachelor Chordirigieren, Bachelor Komposition, Bachelor Komposition für Film und Medien, Bachelor Orchesterdirigieren					
Semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
3	jährlich zum Wintersemester	2 Sem.	Pflicht	2	Gesamt: 55 h Präsenzstudium: 30 h Selbststudium: 25 h
Voraussetzungen für die Teilnahme (Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine erfolgreiche Teilnahme sowie der Vorbereitungsmöglichkeiten zur Teilnahme)					
k. A.					
Prüfungsart / Prüfungsdauer (Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten)					
Belegen der Lehrveranstaltungen; Modulprüfung »Gehörbildung«, mündlich-praktisch (20 Minuten) und schriftlich (Klausur, 60 Minuten), benotete Prüfungsleistung, prozentualer Anteil an der Gesamtnote 7,5%					
Qualifikationsziele					
Im Fach Gehörbildung dient der zweite Studienabschnitt im Wesentlichen einer Vertiefung der Inhalte des ersten Jahres:					
<ul style="list-style-type: none"> • Immer weiter gehende Entwicklung musikalischer Wahrnehmung und der Fähigkeit, sich Musik innerlich vorzustellen • Befähigung zur Notation und zum Nachspielen anspruchsvollerer melodischer und harmonischer Verläufe • Höranalyse von Musik verschiedener Stile • Erweiterung der Repertoirekenntnis • Steigerung der improvisatorischen Kompetenzen am Klavier. 					
Lehrinhalte					
<ul style="list-style-type: none"> • Kompliziertere Choräle Bachs und anspruchsvollere Beispiele mehrstimmiger Musik verschiedener Stile • Literaturbeispiele aus verschiedenen Epochen, im zweiten Studienabschnitt vermehrt aus dem 18. und 19. Jahrhundert 					
Lehr- und Lernformen					
<ul style="list-style-type: none"> • Anspruchsvollere Diktate, Nachspielübungen, Rhythmusübungen, Blattsingübungen, Analysen verschiedenster Musik im Unterrichtsgespräch, Anwendung der Ergebnisse durch Klangskizzen und Improvisationen am Klavier. 					

• Seminar ^[1] _[SEP]		
Lehrveranstaltungen		
Lehrende	Titel der Lehrveranstaltung	SWS
Verschiedene Lehrende	Gehörbildung (S*)	1

Bachelorstudiengang Komposition – Künstlerische Studienrichtung (B. Mus.)					
Modul »Gehörbildung III«			Modulverantwortliche*r: Prof. Andreas Puhani / jeweilige*r Lehrende*r		
Verwendbarkeit des Moduls: Bachelor Chordirigieren, Bachelor Komposition, Bachelor Komposition für Film und Medien, Bachelor Orchesterdirigieren					
Semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
5	jährlich zum Wintersemester	2 Sem.	Pflicht	2	Gesamt: 55 h Präsenzstudium: 30 h Selbststudium: 25 h
Voraussetzungen für die Teilnahme (Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine erfolgreiche Teilnahme sowie der Vorbereitungsmöglichkeiten zur Teilnahme)					
k. A.					
Prüfungsart / Prüfungsdauer (Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten)					
Belegen der Lehrveranstaltungen					
Qualifikationsziele					
Die Weiterführung und Abrundung der Entwicklung musikalischer Wahrnehmung und der Fähigkeit, sich Musik innerlich vorzustellen, ist das vorrangige Ziel des dritten Studienjahres:					
<ul style="list-style-type: none"> • Befähigung zur Notation und zum Nachspielen immer anspruchsvollerer melodischer und harmonischer Verläufe • Höranalyse von Musik verschiedener Stile, mündlich und schriftlich • Erweiterung der Repertoirekenntnis • Steigerung der improvisatorischen Kompetenzen am Klavier. 					
Lehrinhalte					
<ul style="list-style-type: none"> • Anspruchsvollere Diktate, Nachspielübungen, Rhythmusübungen, Blattsingübungen, Analysen verschiedenster Musik im Unterrichtsgespräch, Anwendung der Ergebnisse durch Klangskizzen und Improvisationen am Klavier • Literaturbeispiele aus verschiedensten Epochen tonalen und nicht-tonalen Komponierens^[1]_[SEP] 					
Lehr- und Lernformen					
<ul style="list-style-type: none"> • In gesteigertem Schwierigkeitsgrad: Diktate, Nachspielübungen, Rhythmusübungen, Blattsingübungen, Analysen verschiedenster Musik im Unterrichtsgespräch und schriftlich • Seminar 					
Lehrveranstaltungen					

Lehrende	Titel der Lehrveranstaltung	SWS
Verschiedene Lehrende	Gehörbildung (S*)	1

Bachelorstudiengang Komposition – Künstlerische Studienrichtung (B. Mus.)					
Modul »Gehörbildung IV«				Modulverantwortliche*r: Prof. Kay Westermann	
Verwendbarkeit des Moduls: Bachelor Komposition					
Semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
7	jährlich zum Wintersemester	2 Sem.	Pflicht	2	Gesamt: 55 h Präsenzstudium: 30 h Selbststudium: 25 h
Voraussetzungen für die Teilnahme (Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine erfolgreiche Teilnahme sowie der Vorbereitungsmöglichkeiten zur Teilnahme)					
k. A.					
Prüfungsart / Prüfungsdauer (Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten)					
Belegen der Lehrveranstaltungen; Modulprüfung »Gehörbildung«, mündlich (15 Minuten), benotete Prüfungsleistung, prozentualer Anteil an der Gesamtnote 2,5%					
Qualifikationsziele					
Ziel der Veranstaltung ist die Schulung der auditiven Wahrnehmung komplexer musikalischer Verläufe anhand der Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts.					
Lehrinhalte					
Hören längerer Werkauschnitte oder ganzer Werke der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts nach systematischen oder historischen Kriterien					
Lehr- und Lernformen					
<ul style="list-style-type: none"> • Seminar • Analytische Beschreibung unter Berücksichtigung der Vermittlung von Kenntnissen stilistischer, handwerklicher und ästhetischer Kategorien in der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts • Zuhilfenahme von Notentext zur Erweiterung der Wahrnehmungsgrenzen, auch zur Schulung der inneren Vorstellung • Nachspielübungen auf dem Klavier • Darstellung von musikalischen Phänomenen, z. B. anhand von Improvisationsübungen oder Rhythmusaufgaben 					
Lehrveranstaltungen					
Lehrende	Titel der Lehrveranstaltung				SWS
Verschiedene Lehrende	Gehörbildung (S*)				1

5. Module Musikwissenschaft I+II

Bachelorstudiengang Komposition – Künstlerische Studienrichtung (B. Mus.)					
Modul »Musikwissenschaft I«			Modulverantwortliche*r: Prof. Dr. Friedrich Geiger / Gerhard Breinl / Dr. Erich Tremmel		
Verwendbarkeit des Moduls: Bachelor Komposition – Künstlerische Studienrichtung, Bachelor Orchesterdirigieren – Künstlerische Studienrichtung					
Semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
1	jährlich zum Wintersemester	2 Sem.	Pflicht	7	Gesamt: 192,5 h Präsenzstudium: 105 h Selbststudium: 87,5 h
Voraussetzungen für die Teilnahme (Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine erfolgreiche Teilnahme sowie der Vorbereitungsmöglichkeiten zur Teilnahme)					
Bestandene Eignungsprüfung					
<p><u>Musikgeschichte:</u> Grundlegend ist hier (wie für alle historisch-hermeneutisch orientierten Lehrveranstaltungen) zunächst das eigene Fragen, wie die zu behandelnden Gegenstände sind, warum sie so werden konnten und welchen bleibenden Wert sie im Einzelnen haben. Dazu gehört eine Offenheit gegenüber der Vielfalt der geschichtlich verschiedenen Erscheinungen der abendländischen Musik, außerdem der Entschluss, die im Seminar empfangenen Impulse anhand medialer Handreichungen (z.B. E-learning), verfügbarer Tonaufnahmen und empfohlener Sekundärliteratur mit zu vertiefen (wozu insbesondere die begleitende Lektüre anhand des der Vorlesung permanent zugeordneten Handapparats in der Hochschulbibliothek dienen kann). Eine wesentliche Bedingung für den gewinnbringenden Besuch der Vorlesung ist nicht zuletzt das Verständnis der deutschen Sprache gemäß dem vorausgesetzten Zertifikat, verbunden mit der Bereitschaft, sich darüber hinaus die erforderliche fachliche und philosophisch-historische Terminologie anzueignen.</p>					
Prüfungsart / Prüfungsdauer (Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten)					
Belegen der Lehrveranstaltungen; Modulprüfung »Grundlagen Instrumentenkunde«, mündlich (15 Minuten), benotete Prüfungsleistung, prozentualer Anteil an der Gesamtnote 5%					
Qualifikationsziele					
<p><u>Musikgeschichte:</u> Die besondere Bedeutung der abendländisch-europäischen Kunstmusik wird erst durch die Einsicht in das Werden dieser Musik seit den Anfängen der Mehrstimmigkeit in seiner spezifischen Art und seinem einzigartigen Wert verständlich. In Zeiten wachsenden »Geschichtsverlusts« weckt die Vorlesung zur »Musikgeschichte« ein Bewusstsein für die Bedingungen von Ursprung und Entwicklung musikalischer Komposition und macht die Zusammenhänge und Abgrenzungen ihrer Epochen und Gattungen wie der Entstehung, Ästhetik und Rezeption maßgebender kompositorischer Werke transparent. Im Einzelnen werden folgende Qualifikationsziele erreicht:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertrautheit mit den wesentlichen Erscheinungen der abendländischen Musikgeschichte • Ausprägung adäquater Vorstellungen von der jeweiligen Musik der verschiedenen Epochen • Einsicht in das Wesen von Geschichte überhaupt, besonders im Hinblick auf das Entstehen kultureller Werte • Historisch-stilistische und ästhetische Differenzierungsfähigkeit • Einsicht in die Bedeutung musikwissenschaftlicher Erkenntnis, auch in ihrer Relevanz für die musikalische Praxis <p><u>Grundlagen Akustik/Akustik II/Grundlagen Instrumentenkunde:</u> Darüber hinaus sind die Studierenden mit den grundlegenden physikalischen, physiologischen und psychologischen Faktoren vertraut, die bei der Erzeugung und Rezeption klingender Musik beteiligt sind. Sie kennen die Grundlagen unseres zwölfstufigen Tonsystems und sind in der Lage, akustische Phänomene bei der Komposition und Aufführung von Musik zu berücksichtigen. Sie verfügen über Kenntnisse der gebräuchlichsten,</p>					

im europäischen Kulturraum verwendeten Musikinstrumente im Hinblick auf geschichtliche Herkunft, akustische Wirkungsweise, Notation und Einsatzgebiete sowie deren instrumentenspezifische Möglichkeiten und spieltechnische Besonderheiten.

Lehrinhalte

Musikgeschichte:

- Epochen und Gattungen der abendländisch-europäischen Musikgeschichte im Überblick
- Die unterschiedlichen Notationsformen der Musik in ihrer Geschichte und ihr Verhältnis zum Erklingenden
- Wichtige musikalische Formen im historischen Grundriss
- Herausragende Komponist*innen und bedeutende Werke vom Mittelalter bis in unsere Zeit
- Besondere Rezeptionsphänomene
- Epochen-, gattungs- und personalstilistische Besonderheiten im Spiegel spezifischer Werkausschnitte

Grundlagen Akustik/Akustik II/Grundlagen Instrumentenkunde:

- Schwingungen und Wellen, Ausbreitung des Schalls
- Akustische Wirkmechanismen von Musikinstrumenten
- Funktionsweise der menschlichen Stimme, Anatomie und Physiologie des Ohres, Grundzüge der Psychoakustik
- Raum- und Bauakustik, Schalldämmung und Schalldämpfung, instrumentenspezifisches Abstrahlverhalten
- Unterschiedliche Aufstellung von Musikern in Ensembles, akustische Überlegungen zu Besetzung und Instrumentation
- Tonsystematik: Unvereinbarkeit reingestimmter Konsonanzen in der musikalischen Praxis, Kommata, historische Stimmungen
- Geschichtlicher Überblick über die Entwicklung der europäischen Musikinstrumente
- Klassifikation der Musikinstrumente nach Sachs/Hornbostel, Material- und Bauteilkunde beim Instrumentenbau
- Mechaniken von Saitenklavieren, bauliche Kennzeichen der Lauteninstrumente, Stricharten der Streichinstrumente
- Aufbau, Pfeifenarten und Traktursysteme bei der Orgel
- Applikatorsysteme von Holzblasinstrumenten, Ventilsysteme von Blechblasinstrumenten
- Spielmöglichkeiten der Pedalharfe

Lehr- und Lernformen

Musikgeschichte:

- Vorlesung
- Folienpräsentation wichtiger Daten und Fakten sowie vor allem einschlägiger Notenbilder, gegebenenfalls Singen bestimmter Melodien wie z.B. Gregorianischer cantus firmi mit den Teilnehmenden
- Werkausschnitte zum jeweiligen Thema durch Tonträger und Einzeldemonstrationen am Klavier
- Vor- und Nachbereitung des Stoffs durch die Studierenden, besonders anhand der in »E-learning« eingestellten Präsentationsfolien

Grundlagen Akustik/Akustik II/Grundlagen Instrumentenkunde:

- Vorlesung
- Hörbeispiele
- Praktische Demonstrationen von Spieltechniken bei einzelnen Instrumenten
- Exkursionen zu akustischen Forschungs- und Planungsinstituten

Lehrveranstaltungen

Lehrende	Titel der Lehrveranstaltung	SWS
Gerhard Breinl	Grundlagen Akustik (V*)	1 (nur 1. Semester)
Gerhard Breinl	Akustik II (V*)	1 (nur 2. Semester)
Dr. Erich Tremmel	Grundlagen Instrumentenkunde (V*)	1 (nur 2. Semester)

Prof. Dr. Friedrich Geiger	Musikgeschichte (V*)	2
----------------------------	----------------------	---

Bachelorstudiengang Komposition – Künstlerische Studienrichtung (B. Mus.)					
Modul »Musikwissenschaft II«				Modulverantwortliche*r: Prof. Dr. Friedrich Geiger / Prof. Jan Müller-Wieland	
Verwendbarkeit des Moduls: Bachelor Komposition – Künstlerische Studienrichtung					
Semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
3	jährlich zum Wintersemester	2 Sem.	Pflicht	8	Gesamt: 220 h Präsenzstudium: 120 h Selbststudium: 100 h
Voraussetzungen für die Teilnahme (Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine erfolgreiche Teilnahme sowie der Vorbereitungsmöglichkeiten zur Teilnahme)					
<u>Musikgeschichte:</u> Vgl. Modul I					
Prüfungsart / Prüfungsdauer (Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten)					
Belegen der Lehrveranstaltungen; Modulprüfung »Musikgeschichte«, mündlich (20 Minuten), benotete Prüfungsleistung, prozentualer Anteil an der Gesamtnote 5%					
Qualifikationsziele					
<p><u>Musikgeschichte:</u> Im zweiten Studienjahr werden die Kenntnisse der Studierenden und ihre musikgeschichtliche Erfahrung nicht nur erweitert, sondern aufgrund der im ersten Jahr bereits gewonnenen Einsichten in die maßgebenden Betrachtungsweisen und Methoden wesentlich auch vertieft (wenngleich die Vorlesung insgesamt zyklisch angelegt ist und, je nach Studienbeginn, entweder ab dem ersten oder ab dem dritten Vorlesungssemester belegt wird).</p> <p><u>Kompositionsseminar/Höranalyse:</u> Sensibilisierung der Empathie für kreative Umfelder und Phänomenologien, welche Erfindungsprozesse (auch vor und während der Entstehung) einer Komposition prägen, um eine öffentlich, gemeinschaftlich wahrnehmbare „Klangrede“ und menschliche „Klangerzählung“ zu werden, denn „Musik kann Aufschlüsse über die Vergangenheit geben - die eigene und die geschichtliche. Sie kann unsere seelische Flexibilität erweitern und damit auch unser gesellschaftliches Bewusstsein. Liebe, Nachsicht und Brüderlichkeit (Anmerkung Prof. Jan Müller-Wieland: im Sinne von Solidarität bzw. auch Schwesterlichkeit) können durch sie geweckt werden, aber auch kämpferischer Geist und kritische Fähigkeiten“ (Hans Werner Henze, Ehrensator der HMTM).</p> <p>Da das Fach Komposition kein Hochschulfach ist, welches nur auf Interpretation von Musik zielt, sondern auch auf deren Erfindung, ist die interaktive, philosophische und psychologische Auseinandersetzung mit den Phänomenen, welche Musikerfindung bedingen elementarer Bestandteil für das Verständnis von jedweder Musik und ihrer Menschen dahinter. Dieses soziokulturelle Verständnis bereichert sowohl die Wissensvertiefung in allen übrigen interpretatorischen Fächern der hmtm als zentrales und brückenschlagendes Qualifikationsziel, als auch das studentische Selbstbewusstsein bezüglich Musikeinschätzung für ein offenes, vielschichtiges Berufsleben.</p>					
Lehrinhalte					
<u>Musikgeschichte:</u>					

- Vgl. Modul »Musikwissenschaft I«

Kompositionsseminar/Höranalyse:

Anhand der Geschichte und Ästhetik der Neuen Musik werden in Vorträgen, Diskussionen und Referaten der Lehrkörper, Studierenden und Gästen sowohl (z.B. auratische, subjektive, induktive, wissenschaftliche) Musikanalysen geleistet, als auch die jeweilige Biografie der*des Komponisten*Komponistin um deren*dessen Werk es geht, beleuchtet, denn die Geschichte und Entwicklung der Musik ist nur scheinbar linear bzw. „fortschrittlich“. Bei näherer Betrachtung ist sie zum Teil durchaus auch paradox. Zum Teil sogar scheinbar „rückwärtsgerichtet“ bzw. retardierend. Doch was ist das Retardierende? Was schürt diesen Eindruck? Was schürt Eindruck überhaupt? Was beeindruckt? Was ist Wirkung? Was das Neue? Wie klingt es? Was bedingt den Eindruck des bislang Unerhörten? Und: Ist etwas nicht neu, weil es im Vergleich zum Neuen nicht neu wirkt? Derartige Fragestellungen (als Beispiel) evozieren ein diskursives, teilweise synästhetisches Denken und Fühlen über/von Musik des zwanzigsten und einundzwanzigsten Jahrhunderts und finden einen zentralen Platz in dieser Veranstaltung.

Der Werkekanon des klassisch, romantischen Repertoires im etablierten, zumeist profitablen Konzert- und Opernbetrieb wird dabei selbstverständlich integriert, doch auch hinterfragt und verlassen. Ebenso das Spartenübergreifende und Ethnologische Richtung weiterer Musikgattungen z. B. außerhalb Europas wie Jazz, indische- oder afrikanische Musik (beispielsweise der Subsahara), Klezmer, Volks-, Pop- oder „Unterhaltungs“-Musik. Die Studierenden sollen sich über ihr eigenes, selbstgewähltes oder anderweitig bedingtes, ästhetisches und geschichtliches „Credo“ so bewusst wie möglich werden. Hierfür ist Voraussetzung ein mündlicher Satz von Maestro Seiji Ozawa: „You have to be in the music.“ (Tanglewood Music Center, 1991)

Lehr- und Lernformen

Musikgeschichte:

- Vorlesung mit Folienpräsentation wichtiger Daten und Fakten sowie vor allem einschlägiger Notenbilder, gegebenenfalls Singen bestimmter Melodien wie z.B. Gregorianischer cantus firmi mit den Teilnehmenden
- Werkausschnitte zum jeweiligen Thema durch Tonträger und Einzeldemonstrationen am Klavier
- Vor- und Nachbereitung des Stoffs durch die Studierenden, besonders anhand der in »E-learning« eingestellten Präsentationsfolien
- Seminar
- Fragen/Diskussion
- Gezieltes Hören von Beispielen/Höranalysen
- Lesen von Partituren zum besseren Verständnis von Notation und Realisation
- Ergänzende Bild- und Textquellen werden herangezogen

Kompositionsseminar/Höranalyse:

Wöchentliche Gruppenveranstaltung. Seminar durch Vorträge, Referate, Diskussionen in gruppenspezifischer Absprache, zwecks gemeinsamer Suche nach dem Sinn und der Ausrichtung von kompositorischer Fantasie und Utopie, denn „die Sehnsucht scheint mir die einzig ehrliche Eigenschaft des Menschen.“ (Ernst Bloch).

Lehrveranstaltungen

Lehrende	Titel der Lehrveranstaltung	SWS
Prof. Dr. Friedrich Geiger	Musikgeschichte (V*)	2
Prof. Jan Müller-Wieland	Kompositionsseminar/Höranalyse (S*)	2

6. Module Musikpraxis I-IV

Bachelorstudiengang Komposition – Künstlerische Studienrichtung (B. Mus.)					
Modul »Musikpraxis I«				Modulverantwortliche*r: Prof. Thomas Böckheler / Markus Bauer / N.N.	
Verwendbarkeit des Moduls: Bachelorstudiengang Komposition – Künstlerische Studienrichtung					
Semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
1	jährlich zum Wintersemester	2 Sem.	Pflicht	10	Gesamt: 275 h Präsenzstudium: 75 h Selbststudium: 200 h
Voraussetzungen für die Teilnahme (Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine erfolgreiche Teilnahme sowie der Vorbereitungsmöglichkeiten zur Teilnahme)					
Bestandene Eignungsprüfung; individuelle Reflexion mit der*dem Studierenden					
Prüfungsart / Prüfungsdauer (Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten)					
Belegen der Lehrveranstaltungen; Testate für die Lehrveranstaltungen »Chorleitung« (Anwesenheitspflicht 80%)					
Qualifikationsziele					
<p><u>Partiturspiel:</u> Spielen homophoner Chor- und Instrumentalsätze bis zur Vierstimmigkeit; Übernahme der Vokalstimme(n) von Kunstliedern in den Klaviersatz.</p> <p><u>Klavier:</u> Die Studierenden erlernen instrumentenspezifische Bewegungsabläufe und erwerben eine flüssige Klaviertechnik. Sie sind in der Lage, harmonische und formale Zusammenhänge zu erfassen. Sie erwerben pianistische Fähigkeiten, die sie in die Lage versetzen, Solostücke mittlerer Schwierigkeit mit differenzierter Gestaltung zu spielen.</p> <p><u>Chorleitung:</u> Die Studierenden erlernen die schlagtechnischen Grundkenntnisse sowie Grundkenntnisse chorischer Stimmbildung. Sie werden in die Lage versetzt, eine dem Ensemble entsprechende Probenmethode anzuwenden.</p>					
Lehrinhalte					
<p><u>Partiturspiel:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bach-Choräle in modernen und alten Schlüsseln • Bicinien und Tricinien (gemischt vokal-instrumental oder rein instrumental) des 16. und frühen 17. Jahrhunderts • Lieder von Telemann, Mozart, Haydn <p><u>Klavier:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Harmonische und formale Zusammenhänge • Instrumentenspezifische Bewegungsabläufe • Übungseinheiten im Hinblick auf den Erwerb einer flüssigen Klaviertechnik Übungen zur differenzierten klanglichen Gestaltung • Solostücke <p><u>Chorleitung:</u></p>					

- Einführung in schlagtechnische Grundtechniken
- Probentechniken und systematischer Aufbau der Chorprobe
- Korrekturverhalten und Korrekturmittel
- Motivationsverhalten (z.B. konstruktive Kritik)
- Einführung in stimmbildnerisches Basiswissen, sowie in die dirigentische und probenmethodische Anwendung

Lehr- und Lernformen

Partiturspiel:

- Einzelunterricht
- Feststellung der allgemeinen pianistischen Fähigkeiten
- Vorspiel und Nachahmung

Klavier:

- Einzelunterricht
- Nachahmung
- Erklärung
- Diskussion
- Differenzielles Lernen
- Übungseinheiten unter Aufsicht des*der Dozierenden

Chorleitung:

- Übung
- Eigene Einstudierungsversuche
- Nachdirigate vorgegebener Pflichtstücke
- Videobesprechung und Bewegungsanalyse
- Analyse der methodischen und stimmbildnerischen Herausforderungen an ausgewählter Chorliteratur

Lehrveranstaltungen

Lehrende	Titel der Lehrveranstaltung	SWS
Verschiedene Lehrende	Partiturspiel (E)	0,5
Verschiedene Lehrende	Klavier (E)	1
Markus Bauer	Chorleitung (Ü)	1

Bachelorstudiengang Komposition – Künstlerische Studienrichtung (B. Mus.)

Modul »Musikpraxis II«

Modulverantwortliche*r: Prof. Thomas Böckheler / Markus Bauer / N.N.

Verwendbarkeit des Moduls: Bachelorstudiengang Komposition – Künstlerische Studienrichtung

Semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
3	jährlich zum Wintersemester	2 Sem.	Pflicht	12	Gesamt: 330 h Präsenzstudium: 105 h Selbststudium: 225 h

Voraussetzungen für die Teilnahme (Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine erfolgreiche Teilnahme)

sowie der Vorbereitungsmöglichkeiten zur Teilnahme)

Individuelle Reflexion mit der*dem Studierenden

Prüfungsart / Prüfungsdauer (Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten)

Belegen der Lehrveranstaltungen; Modulprüfung »Klavier«, praktisch (10 Minuten), benotete Studienleistung; Testate für die Lehrveranstaltungen »Chorleitung« und »Orchesterleitung« (Anwesenheitspflicht 80%)

Qualifikationsziele

Partiturspiel:

Pianistische Darstellung von Arien aus Barock und Klassik; vierstimmige Vokal- und Instrumentalsätze in alten Schlüsseln; Sinfonien der Wiener Klassik.

Klavier:

Die Studierenden haben ihre pianistischen Kenntnisse vertieft und instrumentenspezifische Bewegungsabläufe zu einer flüssigen Klaviertechnik weiterentwickelt. Sie können komplexe Texte schnell erfassen und polyphone Texte erarbeiten. Sie haben pianistische Fähigkeiten erworben, die sie in die Lage versetzen, Solostücke gehobener Schwierigkeit zu spielen und insbesondere auch polyphone Klavierstücke mit differenzierter Stimmführung darzustellen.

Orchesterleitung:

Darüber hinaus werden die Studierenden nach Abschluss der Veranstaltung »Orchesterleitung« in die Lage versetzt, die grundlegenden Taktarten zu dirigieren, wobei kompliziertere Rhythmen noch ausgespart werden.

Chorleitung:

Nach Abschluss der Lehrveranstaltung »Chorleitung« beherrschen die Studierenden auch kompliziertere Rhythmen schlagtechnisch (5/4-Takt / 7/4-Takt etc.; häufige Taktwechsel), können beide Hände unabhängig gestalterisch und koordinatorisch einsetzen und sind in der Lage, alle musikalischen Parameter dirigentisch zu gestalten. Sie können eine Chorprobe leiten unter Einbeziehung stimmbildnerischer Aspekte und der Planung von geeigneten Vorübungen für die geforderten Schwierigkeiten. Dabei bedienen sie sich angemessener Methoden der Vermittlung, wie zum Beispiel Vorsingen, Klavierspiel, Bewegung.

Lehrinhalte

Partiturspiel:

- Kantaten von Telemann, Bach, Vivaldi
- Klavierauszugspiel von Oratorien aus Barock, Klassik und Romantik
- Frühe Sinfonien von Haydn und Mozart

Klavier:

- Vertiefung der instrumentenspezifischen Bewegungsabläufe
- Übungseinheiten im Hinblick auf den Erwerb einer flüssigen Klaviertechnik
- Auseinandersetzung mit komplexen Texten
- Solostücke
- Erarbeiten polyphoner Texte

Orchesterleitung:

- Grundlagen der dirigentischen Schlagtechnik

Chorleitung:

- Fortsetzung des Programms der ersten beiden Semester unter Einbeziehung auch rhythmisch komplizierterer Werke (häufige Taktwechsel, Verlagerung des musikalischen Schwerpunkts innerhalb eines Taktes, komplexe gestalterische Aufgaben)
- Dirigieren von Accompagnato-Rezitativen
- Allmähliche Entwicklung einer persönlichen Ausdrucks-Körpersprache, die für die gesangliche Vermittlung unterstützend wirkt
- Erweiterte Arbeit an stimmbildnerischen Aspekten, wie Atemtechnik, Vokalausgleich, Registerausgleich, Sprachgestaltung

Lehr- und Lernformen		
<u>Partiturspiel:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Einzelunterricht • Werkauswahl in Abhängigkeit vom instrumentalen Hauptfach des/der Studierenden • Besprechung vorbereiteter Werkanalysen • Bedarfsweise Übungen zur Verbesserung der Klaviertechnik 		
<u>Klavier:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Einzelunterricht • Erklärung • Diskussion • Differenzielles Lernen • Anleitung zur Eigenbeobachtung • Übungseinheiten unter Aufsicht des*der Dozierenden • Vorspieltraining 		
<u>Orchesterleitung</u> <ul style="list-style-type: none"> • Übung • Unterricht in Gruppen; dabei spielen jeweils zwei bis vier Studierende Klavier und ein*e Studierende*r dirigiert. 		
<u>Chorleitung:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Übung • Eigene Einstudierungsversuche • Nachdirigate vorgegebener Pflichtstücke • Videobesprechung und Bewegungsanalyse • Analyse der methodischen und stimmbildnerischen Herausforderungen an ausgewählter Chorliteratur 		
Lehrveranstaltungen		
Lehrende	Titel der Lehrveranstaltung	SWS
Verschiedene Lehrende	Partiturspiel (E)	0,5
Verschiedene Lehrende	Klavier (E)	1
Markus Bauer	Chorleitung (Ü)	1
Markus Hein/Uwe Sochaczewsky	Orchesterleitung (Ü)	1

Bachelorstudiengang Komposition – Künstlerische Studienrichtung (B. Mus.)					
Modul »Musikpraxis III«				Modulverantwortlicher*: Prof. Thomas Böckheler / N.N.	
Verwendbarkeit des Moduls: Bachelorstudiengang Komposition – Künstlerische Studienrichtung					
Semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
5	jährlich zum Wintersemester	2 Sem.	Pflicht	8	Gesamt: 220 h Präsenzstudium: 75 h Selbststudium: 145 h

Voraussetzungen für die Teilnahme (Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine erfolgreiche Teilnahme sowie der Vorbereitungsmöglichkeiten zur Teilnahme)
Individuelle Reflexion mit der*dem Studierenden
Prüfungsart / Prüfungsdauer (Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten)
Belegen der Lehrveranstaltungen; Modulprüfung »Orchesterleitung«, praktisch (25 Minuten), benotete Prüfungsleistung, prozentualer Anteil an der Gesamtnote 5%; Testate für die Lehrveranstaltungen »Orchesterleitung« (Anwesenheitspflicht 80%)
Qualifikationsziele
<p><u>Partiturspiel:</u> Pianistische Darstellung kontrapunktischer Vokal- und Instrumentalsätze bis zur Doppelchörigkeit; Partiturspiel von Sinfonien der Wiener Klassiker; stimmliche und pianistische Darstellung von Kunstliedern und Chören.</p> <p><u>Klavier:</u> Die Studierenden haben pianistische Fähigkeiten erworben, die sie in die Lage versetzen, anspruchsvolle Solostücke zu spielen.</p> <p><u>Orchesterleitung:</u> Darüber hinaus beherrschen sie nach Abschluss der Lehrveranstaltung »Orchesterleitung« nun auch kompliziertere Rhythmen schlagtechnisch (5/4-Takt / 7/4-Takt etc.; häufige Taktwechsel) und können sich im Sinne einer persönlichen Vorstellung der zu dirigierenden Komposition immer souveräner ausdrücken.</p>
Lehrinhalte
<p><u>Partiturspiel:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • H. Schütz: Geistliche Chormusik (1648) • Symphoniae sacrae • Sinfonische Hauptwerke von Haydn und Mozart • Lieder von Schubert und Schumann • Chorwerke (a cappella sowie mit Instrumentalbegleitung) von Bruckner und Brahms <p><u>Klavier:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Klaviertechnische Studien • Etüden • Anspruchsvolle Klavierwerke • Zeitgenössische Klavierwerke <p><u>Orchesterleitung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Fortsetzung des Programms der ersten beiden vorhergehenden Semester unter Einbeziehung auch rhythmisch komplizierterer Werke (häufige Taktwechsel, Verlagerung des musikalischen Schwerpunkts innerhalb eines Taktes) • Dirigieren von Accompagnato-Rezitativen • Allmähliche Entwicklung einer persönlichen Ausdrucks-Körpersprache.
Lehr- und Lernformen
<p><u>Partiturspiel:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Werkanalysen • Vorspiel und Nachahmung hinsichtlich der Reduktion von komplexeren Partituren • Aufteilung von Solopart (gesanglich wie instrumental) und Orchesterpart zwischen Lehrenden und Studierenden <p><u>Klavier:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einzelunterricht • Erklärung • Diskussion • Anleitung zur Eigenbeobachtung

<ul style="list-style-type: none"> Vorspieltraining <p><u>Orchesterleitung</u> Unterricht in Gruppen; dabei spielen jeweils zwei bis vier Studierende Klavier und ein*e Studierende*r dirigiert</p>		
Lehrveranstaltungen		
Lehrende	Titel der Lehrveranstaltung	SWS
Verschiedene Lehrende	Partiturspiel (E)	0,5
Verschiedene Lehrende	Klavier (E)	1
Markus Hein / Uwe Sochaczewsky	Orchesterleitung (Ü)	1

Bachelorstudiengang Komposition – Künstlerische Studienrichtung (B. Mus.)					
Modul »Musikpraxis IV«			Modulverantwortliche*r: Prof. Thomas Böckheler / N.N.		
Verwendbarkeit des Moduls: Bachelorstudiengang Komposition – Künstlerische Studienrichtung					
Semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
7	jährlich zum Wintersemester	2 Sem.	Pflicht	6	Gesamt: 165 h Präsenzstudium: 45 h Selbststudium: 120 h
Voraussetzungen für die Teilnahme (Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine erfolgreiche Teilnahme sowie der Vorbereitungsmaßnahmen zur Teilnahme)					
Individuelle Reflexion mit der*dem Studierenden					
Prüfungsart / Prüfungsdauer (Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten)					
Belegen der Lehrveranstaltungen; Modul-Teilprüfung »Partiturspiel«, praktisch (25 Minuten), benotete Prüfungsleistung, prozentualer Anteil an der Gesamtnote 5%; Modul-Teilprüfung »Klavier«, praktisch (25 Minuten), benotete Prüfungsleistung, prozentualer Anteil an der Gesamtnote 10%					
Qualifikationsziele					
<u>Partiturspiel:</u> Realisierung von komplexeren Vokal- und Instrumentalwerken aus Barock, Klassik, Romantik und Moderne auf dem Klavier, inkl. Markieren der jeweils führenden Vokalstimmen.					
<u>Klavier:</u> Die Studierenden haben pianistische Fähigkeiten erworben, die sie in die Lage versetzen, anspruchsvolle Solostücke und Kammermusikwerke künstlerisch und stilistisch differenziert vorzutragen. Sie werden dazu befähigt, öffentlich aufzutreten.					
Lehrinhalte					
<u>Partiturspiel:</u>					

- Oratorien/Messen von Bach, Mozart, Haydn, Mendelssohn
- Sinfonien und Instrumentalkonzerte der Wiener Klassik, Romantik und Moderne

Klavier:

- Klaviertechnische Studien
- Etüden
- Studium anspruchsvoller Klavier- und Kammermusikwerke
- Zeitgenössische Klavierwerke

Lehr- und Lernformen

Partiturspiel:

- Vorspiele und Nachahmung
- Anleitung zur Reduktion der Partitur auf die strukturell wichtigen Parameter
- Aufteilung von Solo- und Orchesterpartien zwischen Lehrenden und Studierenden

Klavier:

- Einzelunterricht
- Erklärung
- Diskussion
- Anleitung zur Eigenbeobachtung
- Auftrittstraining

Lehrveranstaltungen

Lehrende	Titel der Lehrveranstaltung	SWS
Verschiedene Lehrende	Partiturspiel (E)	0,5
Verschiedene Lehrende	Klavier (E)	1

7. Module Wahlpflicht I+II

Bachelorstudiengang Komposition – Künstlerische Studienrichtung (B. Mus.)					
Modul »Wahlpflicht I«				Modulverantwortliche*r: Prof. Klaus Mohr	
Verwendbarkeit des Moduls: Bachelorstudiengang Komposition – Künstlerische Studienrichtung					
Semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
1	jährlich zum Wintersemester	4 Sem.	Pflicht	5	Gesamt: 137,5 h Präsenzstudium: ca. 75 h Selbststudium: ca. 62,5 h
Voraussetzungen für die Teilnahme (Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine erfolgreiche Teilnahme sowie der Vorbereitungsmöglichkeiten zur Teilnahme)					
Bestandene Eignungsprüfung					
Prüfungsart / Prüfungsdauer (Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten)					
Belegen der Lehrveranstaltungen; Testate (Anwesenheitspflicht 80% bzw. 90% lt. jeweiliger FPSO)					
Qualifikationsziele					
<p>Der Wahlpflichtbereich ist ein in das Studium von Bachelor- und Masterstudiengängen fest integrierter »Freiraum«, welcher der Ergänzung des Studiums dient. Die Studierenden haben die Möglichkeit, eigene Interessen zu vertiefen und individuelle Schwerpunkte zu setzen. Die Studierenden müssen die Inhalte des Wahlpflichtmoduls aus dem von der Hochschule vorgegebenen Angebot eigenständig organisieren.</p> <p>Grundlegendes Ziel des Wahlpflichtmoduls ist der Erwerb von Fähigkeiten und Kompetenzen, die den persönlichen und künstlerischen Horizont nach individueller Interessenlage der Studierenden erweitern. Zusätzlich ist es möglich, Kompetenzen zu erwerben, welche den Einstieg ins Berufsleben erleichtern.</p> <p>Je nach Wahl der Lehrveranstaltungen können sich die Studierenden zum Beispiel auch Strategien aneignen, um physische und psychische Belastungen, die mit Musiker*inberuf verbunden sind, zu bewältigen.</p> <p>Mit dem Absolvieren des Wahlpflichtmoduls haben die Studierenden nicht nur Kompetenzen mit Blick auf die gewählten Lehrveranstaltungen erworben. Sie haben – wie für das zukünftige Arbeitsleben relevant – gelernt, ihren »Arbeitsbereich« (in diesem Fall: das Wahlpflichtmodul) selbständig zu organisieren.</p>					
Lehrinhalte					
<p>Es gibt semesterweise wechselnde, spezielle Angebote, welche das Unterrichtsangebot aus dem Pflichtbereich ergänzen, vertiefen und erweitern.</p> <p>Es können bis zu zwei Semesterwochenstunden zusätzlicher Einzelunterricht hinzugewählt werden.</p>					
Lehr- und Lernformen					
<ul style="list-style-type: none"> • Seminar • Übung • Einzelunterricht • Gruppenunterricht 					
Lehrveranstaltungen					
Lehrende	Titel der Lehrveranstaltung			SWS	

Verschiedene Lehrende	Lehrveranstaltungen nach Wahl der Studierenden (gem. FPSO für den Studiengang)	Keine SWS-Angabe möglich
-----------------------	--	--------------------------

Bachelorstudiengang Komposition – Künstlerische Studienrichtung (B. Mus.)					
Modul »Wahlpflicht II«			Modulverantwortliche*r: Prof. Klaus Mohr		
Verwendbarkeit des Moduls: Bachelorstudiengang Komposition – Künstlerische Studienrichtung					
Semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
6	jährlich zum Sommersemester	3 Sem.	Pflicht	11	Gesamt: 302,5 h Präsenzstudium: ca. 165 h Selbststudium: ca. 137,5 h
Voraussetzungen für die Teilnahme (Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine erfolgreiche Teilnahme sowie der Vorbereitungsmöglichkeiten zur Teilnahme)					
k.A.					
Prüfungsart / Prüfungsdauer (Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten)					
Belegen der Lehrveranstaltungen; Testate (Anwesenheitspflicht 80% bzw. 90% lt. jeweiliger FPSO)					
Qualifikationsziele					
Siehe Modul »Wahlpflicht I«					
Lehrinhalte					
Siehe Modul »Wahlpflicht I«					
Lehr- und Lernformen					
Siehe Modul »Wahlpflicht I«					
Lehrveranstaltungen					
Lehrende	Titel der Lehrveranstaltung			SWS	
Verschiedene Lehrende	Lehrveranstaltungen nach Wahl der Studierenden (gem. FPSO für den Studiengang)			Keine SWS-Angabe möglich	

8. Modul Abschlussmodul

Bachelorstudiengang Komposition – Künstlerische Studienrichtung (B. Mus.)					
Modul »Abschlussmodul«			Modulverantwortliche*r: Jeweilige*r Hauptfachlehrer*in		
Verwendbarkeit des Moduls: Bachelorstudiengang Komposition – Künstlerische Studienrichtung					
Semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer	Art	ECTS-Punkte	Studentische Arbeitsbelastung
7	jährlich zum Wintersemester	2 Sem.	Pflicht	9	Gesamt: 247,5 h Präsenzstudium: ca. 135 h Selbststudium: ca. 112,5 h
Voraussetzungen für die Teilnahme (Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine erfolgreiche Teilnahme sowie der Vorbereitungsmöglichkeiten zur Teilnahme)					
k.A.					
Prüfungsart / Prüfungsdauer (Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten)					
Praktische Prüfung (60 Minuten, öffentlich), benotete Prüfungsleistung, prozentualer Anteil an der Gesamtnote 15%					
Qualifikationsziele					
<p>Das Bachelorprojekt besteht in der Konzeption, Vorbereitung und Durchführung eines öffentlichen Konzertes mit eigenen Kompositionen. Verpflichtender Bestandteil ist ferner die Gestaltung eines Programmheftes und die Konzertmoderation. Qualifikationsziele sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Fähigkeit, ein ausgewogenes, vielfältiges und realisierbares Programm eigenständig zu konzipieren - die Fähigkeit, ein komplexes Konzertprojekt künstlerisch und organisatorisch professionell vorzubereiten und durchzuführen - die Fähigkeit, ansprechende und interessante Präsentationsformen zu den eigenen Kompositionen zu entwickeln und umzusetzen. <p>Die Konfrontation mit dem Publikum durch eine abendfüllende oder halbabendfüllende Präsentation schult erheblich die Reflexionsfähigkeit des Studierenden und stimuliert bestenfalls. Ziel ist die Herstellung einer Wahrnehmung eines »gemeinsamen Atmens« mit dem Publikum, eine gemeinsame, seelische, geistige und ästhetische »Höhe«.</p>					
Lehrinhalte					
<ul style="list-style-type: none"> • Betreuung, logistische Unterstützung, dramaturgische Beratung bei der Organisation des Bachelorprojektes (meist Konzertes) • Austausch von Erfahrungswerten hierzu 					
Lehr- und Lernformen					
<ul style="list-style-type: none"> • Diskussionen • Gespräche 					
Lehrveranstaltungen					
Lehrende	Titel der Lehrveranstaltung			SWS	

Jeweilige*r Hauptfachlehrer*in	Bachelorprojekt	Keine SWS- Angabe möglich
-----------------------------------	-----------------	---------------------------------

Erläuterungen

1. Hinweis zu den Prüfungen: Der Begriff »Studienleistung« wird dann benutzt, wenn es sich um eine Prüfung handelt, die nicht in die Gesamtnote eingerechnet wird. Eine »Studienleistung« kann benotet, oder aber mit »bestanden/nicht bestanden« bewertet werden. Der Begriff »Prüfungsleistung« wird dann verwendet, wenn die Prüfung benotet wird und diese Note zwingend in die Gesamtnote eingerechnet wird. Studien- und Prüfungsleistungen sind in den jeweiligen Fachprüfungs- und Studienordnungen transparent ausgewiesen.
2. Berechnung der studentischen Arbeitsbelastung (»Workload«):
1 ECTS entspricht im Mittel einer Arbeitsbelastung von 27,5 Stunden. Daraus ergibt sich die Gesamtbelastung aus $(n \text{ ECTS} \times 27,5) \text{ h}$.
Das Präsenzstudium bezeichnet die Zeit, welche ein*e Studierende*r für die einzelnen Lehrveranstaltungen an der Hochschule für das jeweilige Modul aufwenden muss. Dabei wird von einer durchschnittlichen Unterrichtsdauer von 15 Wochen pro Semester ausgegangen, also $(n \text{ SWS} \times 15) \text{ h}$.
Die Zeit für das Selbststudium ergibt sich aus der Differenz Gesamtbelastung
./Präsenzstudium.
3. Abkürzungen:

B. Mus.	Bachelor of Music
E	Einzelunterricht
ECTS	»European Transfer Credit System«
FPSO	Fachprüfungs- und Studienordnung
G	Gruppenunterricht
LV	Lehrveranstaltung
S	Seminar
Sem.	Semester
s.o.	siehe oben
s.u.	siehe unten
SWS	Semesterwochenstunden
Ü	Übung
V	Vorlesung

Impressum

Hochschule für Musik und Theater München
Arcisstraße 12
80333 München

Hinweis: Dieses Modulhandbuch besitzt keine Rechtsverbindlichkeit. Bei Abweichungen oder Unstimmigkeiten ist allein die Fachprüfungs- und Studienordnung in der Form ihrer amtlichen Bekanntmachung maßgeblich.